

Berantwort. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Beugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf. mit Botenlohn 2 Mt.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf. im Abendblatt und Neuenblatt 30 Pf.

Das Kaiserpaar im Orient.

Das Kaiserpaar begab sich gestern nach der Enthüllung des Denkmals in Bacelot zu Wagen nach Moulasch, wo es das Frühstück in den Salons einnahm. Die Mücke nach Beirut erfolgte mit der Eisenbahn. Während die Kaiserin nach der Ankunft in Beirut die festlich geschmückten Straßen zu Wagen passierte, legte der Kaiser den Weg zu Pferde zurück. Um 6½ Uhr Abends begab sich das Kaiserpaar an Bord der "Hohenzollern". Hafen und Stadt waren reich illuminiert. Überall wurde Feuerwerk abgebrannt.

Während der Madrider Mitarbeiter der Londoner "Times" aus zweiflügigem Quelle wissen will, Kaiser Wilhelm werde auf Einladung der Königin-Regentin vor der Rückreise nach Deutschland in Cartagena landen, Madrid besuchen und nach dem Besuch des spanischen Hofes sich in Cadiz oder Vissavon einschiffen, steht nach einer Berliner Drahtmeldung des "Hamb. Kor." fest, daß der Kaiser auf der Rückreise nach Deutschland weder in Cadiz noch in irgend einem anderen spanischen oder portugiesischen Hafen ans Land gehen wird.

Nach einer Meldung aus Rom wird gelegentlich der Ankunft des deutschen Kaiserpaars in Cagliari die italienische Flotte zum Empfang dorthin abgehen.

Eine allgemeine Begrüßungskundgebung in Berlin für das Kaiserpaar gelegentlich seiner Rückkehr von der Palästinafahrt wird von einem Komitee angebahnt. Eine zu diesem Zweck gestern Abend einberufene Versammlung erörterte die Frage, wie ein würdiger Empfang des Kaiserpaars zu inszenieren sei, ohne der Berliner Bevölkerung große Kosten aufzuerlegen. Der Vorsteher Hofbuchdruckerei A. Denoth empfahl in einer einleitenden Ansprache einen Aufruf an die gesamte Berliner Bürgerschaft, der es als Ehrenpflicht bezeichnete, die Häuser beim Einzuge des Kaiserpaars zu schmücken. Als bleibende Zeichen der Erinnerung empfahl er die Abfassung von Adressen an den Kaiser und die Kaiserin, in die jeder Einwohner sich namentlich eintragen könne. Die Debatte drehte sich unter anderem auch um die Frage der Beteiligung der städtischen Körperschaften, wobei allerdings der Vermuthung Ausdruck gegeben wurde, daß bei der Kürze der Zeit eine offizielle Theilnahme der selben schwerlich zu erwarten stehe. Die Versammlung einigte sich auf die Wahl eines Komitees, bestehend aus den Herren: Polizeioberrat Krause, Branddirektor Giersberg, A. Denoth, Direktor Naglo, Fischer, Weiß, Höhlig und Gutheil. Dieses Komitee wurde mit der Abfassung eines in der Presse zu veröffentlichen Aufrufs betraut. In den nächsten Tagen sollen dann weitere Versammlungen in dieser Angelegenheit stattfinden.

Die Vorgänge in Frankreich.

Eine Note der "Agence Havas" besagt: "Nachdem der Minister des Auswärtigen, Delcassé, von dem Artikel eines Abendblattes Kenntnis erhalten hat, der die Dreyfus-Angelegenheit betrifft, und worin die Tochter des deutschen Botschafters in Paris, Comtesse Münster, in diese Angelegenheit hineingezogen wird, hat Minister Delcassé dem Grafen Münster einen Besuch abgestattet und ihm das lebhafte Bedauern der französischen Regierung und ihre Enttäuschung über diesen Vorgang, der nicht scharf genug gezeichnet werden könne, ausgebrückt." Dazu wird weiter gemeldet, daß der Botschafter Graf Münster den Minister des Auswärtigen, Delcassé, gestern auf den Artikel des Blattes "La Patrie" aufmerksam machte, worin die abjürige Fabel von Briefen der Comtesse Münster über die Dreyfus-Affäre mit einer ebenso albernen als gehässigen Glosse begleitet wird. Gleichzeitig hob der Botschafter die Ungläublichkeit derartiger Briefübergriffe hervor. In Folge dessen begab sich der Minister Delcassé, wie gemeldet, zu dem Botschafter und drückte diesem sein lebhaftes Bedauern und den Unwillen der Regierung über die Auslösung der "Patrie" aus.

Der "Temps" will wissen, Cavaignac habe vor dem Kassationshofe eingehend dargelegt, worauf sich seine Lebhaftigkeit von der Schuld Dreyfus' stütze, insbesondere habe er ausführlich die in dem Bordereau aufgezählten Dokumente erörtert und ferner hervorgehoben, daß dem Kassationshofe nicht alle Altersstücke betreffs der Geständnisse Dreyfus' vorgelegt seien, so z. B. nicht die Erklärung Lebrun Renaulds, in welcher dieser zwei von anderen Offizieren erfasste Berichte über Geständnisse des Dreyfus mit seiner Unterschrift bestätigte. Cavaignac erklärte ferner, er könne nicht die Verantwortung für die Lebhaftigkeit neuer Altersstücke übernehmen, da dies Sache der Regierung sei; falls die Lebhaftigkeit jedoch gezeige, wünsche er in dieser Beziehung vernommen zu werden. Die Unterforschung gegen Picquart wird am Montag oder Dienstag abgeschlossen werden.

Der sozialistische Deputierte Journiere hat den Minister Dupuy davon benachrichtigt, daß er in der Kammer eine Anfrage stellen werde wegen der gerichtlichen Verfolgung, welche gegen Gohier wegen dessen Buches über die Armee eingeleitet worden ist. Dupuy erklärte sich mit der Befreiung der Anfrage am Montag einverstanden.

Der sozialistische Deputierte Boher teilte Freycinet mit, er werde wegen der Thatfafe, daß Picquart noch immer in engem Gewahrsam gehalten werde, anfragen. Freycinet erklärte sich im Prinzip damit einverstanden, daß die Berathung dieser Anfrage am Dienstag stattfinde.

Aus dem Reiche.

Die Prinzessin Heinrich ist mit ihrer Schwester, Prinzessin Ludwig von Battenberg, gestern Abend von Kiel nach Darmstadt abgereist. — Die Stadtverordneten zu Düsseldorf wählen den bisherigen Beigeordneten Marx zum Düsseldorfer Oberbürgermeister. — Die Stadtverordnetenversammlung zu Koburg beschloß, den Ministerium nicht zu fördern. — Die Prinzessin Ludwig von Battenberg, gestern Abend von Kiel nach Darmstadt abgereist. — Die Stadtverordneten zu Düsseldorf wählen den bisherigen Beigeordneten Marx zum Düsseldorfer Oberbürgermeister. — Die

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 12. November 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Bertreibung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Kosse, Haarlestein & Bogler, G. L. Daube, Invaldendorf, Berlin, Bernh. Arndt, Mag. Germann, Elberfeld, W. Thines, Halle a. S., Sulz, Bark & Co., Hamburg, William Wilkins. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim, Eisler, Copenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Höheit und Liebden freundwilliger Better, Bruder und Nefse gez. Wilhelm R. Konstantinopel, den 22. Oktober 1898.

— Zu Ehren des neuernannten Gouverneurs von Kiautschou, Herrn Kapitän zur See Jäschke, fand am Donnerstag ein kolonialer Bierabend statt. Eine gewählte Gesellschaft hatte sich in dem Hohenholzertsaal des Kaiserhofes versammelt. Nachdem Herr Emil Selberg die Anwesenden und insbesondere den Gouverneur Jäschke begrüßt, erhob sich der Vizepräsident der Kolonialgesellschaft, Sachse, und wies auf die nahen Beziehungen der Deutschen Kolonialgesellschaft zur Marine hin sowie auf die Thatsache, daß fast genau vor fünfzig Jahren der damalige Reichsverweser Erzherzog Johann ein Gesetz zur Einführung der deutschen Kriegs- und Handelsflagge erlassen habe, und wenige Tage darauf habe der englische Premierminister Lord Palmerston die Unterstützung gehabt, im Parlament zu erläutern, daß England die Flagge nicht anerkenne, sondern als Piratenflagge behandeln werde. Aehnliches sei für jetzt und die Zukunft wohl unmöglich geworden. Er wies dann auf die Bedeutung des neuen Gebietes hin, auf das Interesse, welches das gesamte deutsche Volk demselben durch Bildung kapitalräufiger Gesellschaften entgegenbringe und schloß mit dem herzlichen Wunsche und einem Grinsen hoch auf den neuen Gouverneur. Dieser erwiderte, er danke für den herzlichen Empfang und werde alles aufbieten, die wirtschaftliche Entwicklung des neuen Gebietes zu fördern und zu pflegen.

— Zu der agrarischen Hetzerei gegen den Oberpräsidenten von Goslar wegen seines Begehrens, industrielle Unternehmungen in der Provinz Westpreußen ins Leben zu rufen, bewertet die "Nat. Vib. Kor." die Organe des Bundes der Landwirthe fühlen sich bereits durch die neuesten Freudenheiten seitens der Leitung der preußischen Staatsregierung ernügt, bis zu den letzten Konsequenzen einen Druck auf den Oberpräsidenten von Goslar zu fordern. Der Rath, den Mann zu besetzen, unter dessen Oberpräsidium es gelungen ist, unter den Deutschen Westpreußen endlich das Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit mit so glänzenden Erfolgen wieder zum Siege zu bringen, und der sich wie kein zweiter Verwaltungsbemüht um das wirtschaftliche Wohl aller Berufsklassen in der ihm unterstauten Provinz gekämpft hat und sich dort bei Allen des größten Vertrauens erfreut, während gerade die extreme Agrarbewegung in dieser Provinz wirtschaftlich und national das Deutschtum wiederholt zu zerreißen den Anlauf nahm und abgehauft hat — das ist in der That Alles, was möglich ist. Zudem, um offiziell fortzufahren — wenn sich gewisse Leute den Anstoß geben sollten, als die diese Forderung ein neuer Beweis für den Übermuth der Agrarier, so kann das keinen ersten Eindruck machen.

— Die "Nord. Allg. Zeit." schreibt: Die Zeitungen, welche der Zentralstelle für Verbreitung von Handelsverträgen nahe stehen, fahren fort, die vor Jahresfrist eröffnete statistische Übericht über unseres Warenverkehr mit den einzelnen Ländern während der Jahre 1880 bis 1896 zum Ausgangspunkt von Angriffen zu machen. Auf die Ausstellungen gegen das System der Zusammenstellung und dessen Handhabung eingehend zu erwähnen, haben wir uns vorbehalten, wenn aber der Versuch gemacht wird, an die Größerung bedeutsame handelspolitische Schlüsse zu folgern zu knüpfen, so müssen wir dem als bald mit Entschiedenheit entgegentreten; es handelt sich ausschließlich um die technisch-staatliche Frage, nach welchen Grundlagen ein zur Vereinfachung der Überleitung bestimmter Auszug aus den bestehenden und veröffentlichten Jahresstatistiken hergestellt ist.

— Die etatistische Einnahme der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für die erste Hälfte des laufenden Rechnungsjahrs hat 165 530 000 Mark betragen, während die Einnahme im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres sich auf 154 031 000 Mark belaufen hat. Die Steigerung beträgt mithin nahezu 11½ Millionen Mark. Für das ganze Rechnungsjahr 1898 ist im Etat die Einnahme auf 331 Millionen Mark veranschlagt worden. Da die wirkliche Einnahme im Sommerhalbjahr bereits die Hälfte des Etatsanfanges erreicht hat, und, wie die "D. Reichszeitung" bemerkt, im Winterhalbjahr der Verkehr erfahrungsgemäß stärker ist, kann sicher angenommen werden, daß die wirkliche Einnahme für das ganze Rechnungsjahr über den Etatsanfang wesentlich hinausgehen wird.

— Das Statistische Amt hat jetzt die Statistik der Reichstagswahlen von 1898 veröffentlicht. Demnach hat laut amtlicher Bählung die Sozialdemokratie 2 107 076 Stimmen aufgebracht, 320 348 mehr als 1893. Das Zentrum ist von 1 468 501 auf 1 455 139, die national-liberale Partei von 996 980 auf 971 302 Stimmen zurückgegangen. Erst an vierter Stelle erscheint jetzt die konervative Partei; sie weist nur noch 859 222 Stimmen auf gegen 1 038 353 im Jahre 1893.

Bei der freijüngsten Volkspartei, die 558 314 Stimmen zählt, wird gegen 1893 ein Verlust von 108 025 berechnet. Die deutsche Reichspartei ist von 438 435 auf 343 642 gesunken, die Partei der Polen von 229 531 auf 244 128 Stimmen gestiegen. Während die frei-jüngste Vereinigung von 258 481 Stimmen um 195 652 zurückgegangen ist, werden für die Antisemiten 284 250 gegen 263 861 Stimmen bei der vorigen Wahl gezählt. Dem Bund der Landwirthe rechnet das Statistische Amt 110 389 Stimmen an. Mit diesem Ergebnis ist die Bündlerpreise natürlich nicht aufzufinden; denn auf Handabzählen, die den Forderungen des Bundes zugestimmt haben, seien annähernd zwei Millionen Stimmen gefallen. Es ist begreiflich, daß dieser Verlust gemacht wird, die Wirkung des Bundes der Landwirthe zu beschönigen. Die Rechte wird allerdings anders rechnen können. Verloren haben die Deutschen-Konservativen, zu denen anscheinend auch der gegen den Bundeskandidaten Grafen Dohna gewählte Graf Doenhoff gezählt wird, 179 131, die freikonservative Partei 94 793, macht zusammen 273 924 Stimmen; davon gehen ab die 110 389 Stimmen des Bundes der Landwirthe; bleibt Gesamtverlust 163 535 Stimmen.

Das ist das ziffernmäßige Ergebnis der Wahlthätigkeit des Bundes der Landwirthe für die Parteien der Rechten. Bei den preußischen Landtagswahlen ist es ähnlich gegangen.

— Anlässlich der wohlwollenden Haltung der Regierungspresse gegenüber der agrarischen Forderung, daß das gesamte Wasserbauwesen dem Landwirtschaftsministerium zu übertragen sei, schreibt die "Nat. Vib. Kor.": Die anderen gewerblichen Interessen werden demgegenüber gut thun, sich auch zu rütteln. Gerade die leidenschaftliche Art, mit der die Unterstellung des Wasserbauwesens unter das Landwirtschaftsministerium verlangt wird, befürchtet, daß man die landwirtschaftlichen Meliorationsbedürfnisse, die an sich gewiß nicht zu kurz kommen dürfen, in erster Linie entscheidend lassen und, wenn man auch die Kanäle bewilligt, wenigstens den Ausbau der Kanäle in erster Linie unter agrarischen Gesichtspunkten bewirken lassen will. Damit wird aber der wirtschaftspolitische Friede nicht gefördert, sondern der Zwist verlängert und damit die triftigen Gründe dieser verstärkt, die eine neutrale Behörde wünschen, in der allen beteiligten Rechtsorts der ihnen zukommende Einfluß gewahrt werden soll, insofern die staatliche Pflege der Landesmelioration, ab der damit zusammenhängende Wasserwirtschaft, unter dem bestimmten Einfluß des Landwirtschaftsministers verbleiben kann. Und wenn es für nötig befunden würde, "die Zuständigkeit des Ministers auf diesem Gebiete schärfer als bisher hervorzuheben", so würde vom Standpunkte des wirtschaftlichen Ausgleichs "gewiß nichts dagegen zu erwarten sein".

— Der zum Bischof von Rottenburg gewählte Professor Dr. Paul Keppler wurde zu Schloß Günzburg am 28. September 1852 geboren, hat also erst das 46. Lebensjahr vollendet. Am 2. August 1875 zum Priester geweiht, setzte er seine theologischen Studien fort und wirkte bis vor wenigen Jahren als Dozent der Theologie an der Universität Tübingen, von wo er zum ordentlichen Professor der Theologie an der Universität Freiburg im Breisgau berufen wurde. Als Universitätslehrer lehrte er hauptsächlich Geografi und Moral. Auf beiden Gebieten war er auch schriftstellerisch hervorragend thätig.

— Die Fuldaer Bischofskonferenz hat beschlossen, einen Hirtenbrief zu erlassen, worin die Gläubigen aufgefordert werden, durch die That wie durch das Gebet das große Werk des Bischofs zu fördern und auch die Arbeit des heiligen Stuhles durch finanzielle Beihilfe zu unterstützen.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 11. November. Heute Abend erzeugten sich abermals kolossale Zusammenrottungen; die Menge jubelt und verböhnt die Polizei; die berittene Wache sprengt im Galopp in die Menge, um diese auseinanderzutreiben. Gegen 8 Uhr wurden die Seitengassen des Grabens und des Wenzelsplatzes für den Verkehr gesperrt und die Läden vorzeitig geschlossen. Vier Bataillone Infanterie sind konstituiert. Bei der Attacke auf den Böbel wurde ein in Zivil intervenierender Polizeibeamter von 200 Excedenten umzingelt, mißhandelt und von einem Wachmann irrthümlich arretiert; er mußte aus dem Knäuel herausgehauen werden. Zwei bedrohte reichsdeutsche Studenten forderten Schuß gegen die Bedrohung und wurden auf Anrufung des deutschen Konsuls von berittener Wache, gefolgt von der johlenen Menge, bis zu ihrer Wohnung geleitet. Um 9 Uhr waren die Excedenten nach harter Arbeit auseinandergesprengt. Bürgermeister Podstipp erließ namens des Stadtraths einen Aufruf an die Bevölkerung, worin er zur Ruhe mahnt. — Das heutige Abendblatt der "Narodni Listy" ist wegen heftiger Ausfälle gegen die Studenten und die Polizei vorzeitig geschlossen. Vier Bataillone Infanterie sind konstituiert. Bei der Attacke auf den Böbel wurde ein in Zivil intervenierender Polizeibeamter von 200 Excedenten umzingelt, mißhandelt und von einem Wachmann irrthümlich arretiert; er mußte aus dem Knäuel herausgehauen werden. Zwei bedrohte reichsdeutsche Studenten forderten Schuß gegen die Bedrohung und wurden auf Anrufung des deutschen Konsuls von berittener Wache, gefolgt von der johlenen Menge, bis zu ihrer Wohnung geleitet. Um 9 Uhr waren die Excedenten nach harter Arbeit auseinandergesprengt. Bürgermeister Podstipp erließ namens des Stadtraths einen Aufruf an die Studenten und die Polizei vorzeitig geschlossen. Vier Bataillone Infanterie sind konstituiert. Bei der Attacke auf den Böbel wurde ein in Zivil intervenierender Polizeibeamter von 200 Excedenten umzingelt, mißhandelt und von einem Wachmann irrthümlich arretiert; er mußte aus dem Knäuel herausgehauen werden. Zwei bedrohte reichsdeutsche Studenten forderten Schuß gegen die Bedrohung und wurden auf Anrufung des deutschen Konsuls von berittener Wache, gefolgt von der johlenen Menge, bis zu ihrer Wohnung geleitet. Um 9 Uhr waren die Excedenten nach harter Arbeit auseinandergesprengt. Bürgermeister Podstipp erließ namens des Stadtraths einen Aufruf an die Studenten und die Polizei vorzeitig geschlossen.

— Bei dem aus Anlaß der diesjährigen Wanderversammlung des Baltischen Verbandes Gabelsberger'scher Stenographen in Pommern veranstalteten Wettkreisen verhielten sich die Preise wie folgt: I. Abteilung 140—170 Silben per Minute Mantua-Stettin 1. Preis, Gedolsky und Mampe-Stettin je eine lobende Anerkennung. II. Abh. 100—140 Silben. Otto Hell-Stargard 1. Preis. Eugen Altenburg-Stettin 2. Preis. Fräulein Elmberg, Garrell und Karl Friedeburg-Stettin je eine lobende Anerkennung. III. Abh. 80—140 Silben. Fräulein Schmidt-Stettin 1. Preis. Berndt-Stettin 2. Preis. Buisse-Stettin 3. Preis. P. Wilm-Greifswald, Fräulein Kölper und Kasten-Stettin je eine lobende Anerkennung.

— Fußfahräder sind das Neueste für die bewegungsleistung Sportwelt. Der "Intern. Techn. Tour." macht über die bereits patentierte Erfindung Mitteilungen, die er mit Abbildungen begleitet: Zur Fortbewegung wird nicht die Körperkraft, sondern nur das Körpergewicht des Fahrers ausgenutzt. Der Antrieb geschieht durch das natürliche Vorwärtsstreben des Fahrräfers. Nach Art der Schätztrümpfe werden die Fußfahräder bestellt. Für Armeezwecke sollen sich die Fußfahräder ganz besonders eignen, weil Dauer und Ermüdung ohne Erfüllung der Körperkräfte verhältnismäßig leicht ausführbar sind. In die italienische Armee soll das Fußfahrer bereits probeweise eingang gefunden haben.

— Im Stadttheater fand gestern die Aufführung von "Figaro's Hochzeit" freudigste Erwartung, woran die treffliche Darstellung der "Suzanne" durch Fr. Kaufmann in Gefang und Darstellung weientlichen Antheil hatte. Die Oper wird morgen Sonntag wiederholt, am Nachmittag geht wiederum bei kleinen Preisen "Im weißen Rößl" in Scene. Am Montag gelangt als volkstümliche Opern-Bestellung „Lindine“ bei kleinen Preisen zur Aufführung. Dienstag findet in "Die Jüdin" Fr. Schaffner auf Engagements und Mittwoch findet anlässlich des Fußfahrertages ein geistliches Konzert statt, bei welchem neben der Theaterkapelle die Damen Fr. Rosenthal, Reich und die Herren Mariano, Krause, Konzertmeister Hesse (Violine) und G. Lehmann (Klar.) mitwirken.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgelegt: Sonntag Nachmittag, kleine Preise: "Die Karlsbäuerin", Abends: "Lucinde vom Theater", Montag: Gattipiel Josef Stainz "Hamlet", Dienstag: Gattipiel Josef Stainz "Galeotto", Mittwoch: "Großmutter". — Der Konzertsaal-Theater tritt das Ensemble in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung nur noch kurze Zeit auf, besondere Beiläufe finden die lebhaften Bilder der Maximilian-Truppe, ferner die amüsantesten Wiener Walzer-Sängerinnen und die akrobatischen Produktionen der Prinzival-Truppe. Außerdem bietet das Programm aber noch manch interessante Unterhaltung. Am morgigen Sonntag findet wiederum ein Ringkampf zwischen Mr. Prinzival und einem hiesigen Herrn statt.

— In den Generalhallen finden am morgigen Sonntag zwei Vorstellungen statt, von denen die um 4 Uhr beginnende Familien-Vorstellung zu halben Preisen, es sei denn, daß der lege Sonntag ist, an welchem das gegenwärtige Ensemble auftritt.

* In der letzten Sitzung des Orient-Folklor-Berichts hielt Herr Docteur Falck einen Vortrag über Sucht der Zebrafinken; er führte aus, dieser niedliche kleine Vogel gehöre zu den besten ausdauernden Ziervögeln, das Männchen interessiert durch prächtige Färbung und

